

Interessenverflechtungen – auf dem Weg zum UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS)

Rainer Kuhlen

Lehrstuhl für Informationswissenschaft im FB Informatik und Informationswissenschaft an der
Universität Konstanz

rainer.kuhlen@uni-konstanz.de

Inhalt

Inhalt.....	1
Zusammenfassung	1
1 Der komplexe Prozess zum UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS).....	2
2 Ein Monopol der Regierungen oder ein neues partizipatives Modell	4
3 Stationen der WSIS-Vorbereitung.....	4
4 Oberziel von WSIS: Überwindung des <i>Digital divide</i>	10
5 Zwischenstand WSIS-Deklaration und WSIS-Aktionsplan	11
6 Ausblick	15

Zusammenfassung

Es wird nachvollzogen, wie sich der Prozess zum Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) entwickelt, der Ende 2003 in Genf und im November 2005 in Tunis stattfinden soll. Insbesondere wird auf Probleme der Integration der bei WSIS vertretenen vier Hauptgruppen – Regierungsdelegationen, drei Beobachtergruppen: Internationale Organisationen, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft – hingewiesen. Eine besondere Herausforderung stellt der anzustrebende Ausgleich zwischen den Interessen der Länder des Südens und denjenigen der entwickelten Länder dar. Natürlich geht es um die globale Verfügung über die Informations- und Kommunikationstechnologien sowie vor allem um die Dienste und Inhalte. Wer hat unter welchen Bedingungen Zugriff zum Wissen der Welt („right to read“), und wer kann seine eigenen Inhalte („local content“) in die Netzwerke einbringen („right to write“ und „right to communicate“). Zu vermeiden, dass sich aus dieser Interessenauseinandersetzung ein ähnlich fataler Streit entwickelt, wie er um 1980 herum um eine neue Weltkommunikationsordnung geführt wurde, wird besondere politische Kunst erfordern (die bislang in Deutschland mit Blick auf WSIS nicht zu erkennen ist). Der bis zur zweiten Vorbereitungskonferenz (PrepCom2 in Genf Ende Februar 2003) erreichte Stand wird dargestellt, vor allem mit Blick auf die ersten Entwürfe der Regierungsdelegationen für Deklaration und Aktionsplan und die Reaktionen der anderen Beobachtergruppen, vor allem aus Sicht der hier besonders aktiven zivilgesellschaftlichen Gruppen. Es deutet sich, dass das programmatische Konzept von WSIS „inclusive and sustainable knowledge and information society“ werden könnte.

1 Die Initiative zum UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) – das globale politische Umfeld der Auseinandersetzung um die Verfügung über Information

Gegenstand der folgenden Darstellung ist der Weg zum UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft, im Englischen „World Summit on the Information Society“ (WSIS), der im ersten Teil Ende 2003 in Genf stattfinden soll. Für den zweiten Teil des Gipfels ist 2005 Tunis vorgesehen. Daher handelt es sich hier erst um einen Zwischenbericht, der an dieser Stelle bei neuen Ergebnissen in den Vorverhandlungen und dann anlässlich der beiden Konferenzen jeweils aktualisiert werden soll¹.

Dass ein Weltgipfel der UN über zwei Jahre hinweg zweigeteilt durchgeführt wird, ist ungewöhnlich oder sogar ein Novum. Schon die Hangelei im Vorfeld um den Austragungsort deutet an, dass Spannungen zwischen den Erwartungen der entwickelten Informationsgesellschaften und der „informationsarmen“ Länder des Südens zu erwarten sind.

Interessen-Clash oder Interessenausgleich zwischen Entwicklungsländern und fortgeschrittenen Ländern?

Grob wird es darum gehen, inwieweit sich den Entwicklungsländern Chancen über konkrete Maßnahmen eröffnen, die real existierende und sich bislang eher noch vertiefende digitale Spaltung in der Verfügung über den Zugriff auf die Informations- und Kommunikationsressourcen der Welt zu überwinden. Afrika will entsprechend in erster Linie das Thema des *Digital divide* bzw. der Entwicklungszusammenarbeit thematisieren (s. unten). China und andere Länder wie Syrien wollen Themen wie „Free access, copyright, privacy“ etc. ausklammern, also die Wertedebatte vermeiden.

Den entwickelteren Ländern geht es natürlich auch darum, Informations- und Kommunikationsinfrastrukturen weltweit verfügbar zu machen – eröffnen sich doch nur so die benötigten weltweiten Märkte für Telekommunikations-, E-Commerce-, Medien- und Unterhaltungsdienste jeder Art. Aber sie sind auch an der Wertedebatte interessiert und daran, welches die neuen wegweisenden Architekturen für die schon jetzt intensiv genutzten Netzwelten sein sollen: z.B. wie können Ansprüche an intellektuellem Eigentum auch in elektronischen Räumen gesichert, wie kann Sicherheit in den Netzen zur Abwehr von Missbrauch (Terror, Kinderpornografie) verstärkt werden, welche Infrastrukturen für Forschung und Ausbildung sind im elektronischen Umfeld angemessen, wer soll für die Kontrolle und Vergabe der Adressen im Internet zuständig sein, soll gar ein neuer zwischenstaatlicher oder internationaler, aber auf jeden Fall transparenter Mechanismus zur Steuerung und Koordination des Internet (Internet governance) entwickelt werden?

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Textes trat die Vorbereitung von WSIS in die entscheidende Phase. In Genf fand vom 17.2. bis zum 28.2.2003 die zweite Vorbereitungskonferenz (PrepCom2) für WSIS statt, auf der die konzeptionellen Weichen für den Weltgipfel im Dezember gestellt werden. Bis dahin, aber auch noch danach, war noch nicht entschieden, welche Richtung diese Weltkonferenz nehmen wird, ob – vereinfacht zugespitzt - sich eher die technischen und wirtschaftlichen Verwertungsinteressen der ITU und der in ihr stark vertretenen Privatwirtschaft durchsetzen werden oder ob der Versuch der UNESCO (und vieler zivilgesellschaftlicher Gruppen) eine Chance haben wird, sich mit Bezug auf gleichermaßen informationsethische und sozialökonomische Prinzipien (Sustainability) für einen nachhaltigen und inklusiven, jede Diskriminierung vermeidenden Interessenausgleich zur Überwindung der verschiedenen Wissensklüfte (*Digital divide*) einzusetzen.

Weltkommunikationsordnung – revisited?

Erst recht nicht ist entschieden, ob sich um WSIS herum eine neue Diskussion um eine Weltinformations- und –kommunikationsordnung entwickelt, die in der fatalen Zuspitzung dann Mitte der 80er Jahre zum Austritt der USA aus der UNESCO geführt hatte². Vorderhand und offiziell ging es um die Sicherung der Freiheit der Medien vor staatlichem Eingriff, und sei es aus dem Interesse der Entwicklungsländer, nicht länger im Informationsbereich fremdbestimmt zu bleiben, in Wirklichkeit ging es angesichts des sich entwickelnden Informationssektors als treibende Kraft der Weltwirtschaft um die Kontrolle der Entscheidungen über Nutzung und Verfügung über Informations- und Netztechnologien und über die Kontrolle des weltweiten Datenverkehrs. Ältere IuDler werden sich an den „Nebenschauplatz“ der Informationskriege um den Zugriff auf wirtschaftsentscheidende Datenbanken wie Chemical Abstracts erinnern.

Fast schon grotesk, wie sich an der doch so harmlos erscheinenden Debatte um ein neues Grundrecht, nämlich um das „right to communicate“, die alte Kontroverse wieder neu zu entzünden scheint. Wer hätte heute bei den jüngeren Streitern aus der Zivilgesellschaft daran gedacht, dass mit dem in elektronischen Räumen doch selbstverständlichen Kommunikationsrecht Zensur, staatlicher Eingriff in die Freiheit der Medien assoziiert würde. Genau das aber geschieht wieder. Und wieder geht es in Wirklichkeit um den Fortbestand der Informationsprivilegien der westlichen Welt, vor allem um die Dominanz der US-amerikanischen Medien- und Informationswirtschaft, gegen den sich die „informationsarmen“ Länder, erneut unterstützt von der UNESCO, mit dem Beharren auf den eigenen lokalen „Content“ zur Wehr setzen wollen. Nicht nur „lesen“ wollen sie, was ihnen an westlichen Informationsprodukten angeboten wird und für die sie bezahlen müssen, sondern sie wollen auch selber „schreiben“ und sich mit anderen austauschen. Das passive „right to read“ soll um die aktiven Rechte „right to write“ und „right to communicate“ ergänzt werden.

Deutschland hält sich bislang aus der sich abzeichnenden Debatte heraus. Die Bundesregierung, offiziell und federführend ist das Wirtschaftsministerium zuständig, hat bislang keine Position mit Blick auf WSIS formuliert oder erkennen lassen. Das sollte sich spätestens im Sommer ändern.

2 Stationen der WSIS-Vorbereitung

WSIS geht auf eine Initiative der International Telecommunication Union (ITU) von 1998 zurück³. Diese Idee hat die UN-Generalversammlung in ihrer Resolution 56/183 vom 21.12.2001 aufgegriffen und den offiziellen Beschluss gefasst, einen entsprechenden Weltgipfel als UN-Veranstaltung durchzuführen. ITU bekam die "leading managerial role" im eingerichteten „Executive Secretariat“ in Genf übertragen. An der Vorbereitung sind aber auch andere Sub- und Sonderorganisationen der UN beteiligt, wie das UN-Entwicklungsprogramm (UNDP), die Internationale Arbeitsorganisation (ILO), die Organisation für intellektuelles Eigentum (WIPO), das UN-Umweltprogramm (UNEP), die Welternährungsorganisation (FAO) sowie, entsprechend ihrem allgemeinen Mandat für Erziehung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation, die UNESCO.

Weltgipfel sind komplexe Ereignisse.

Entsprechend gibt es zahlreiche Vorkonferenzen: Für Afrika hat eine solche in Bamako vom 28.-30. Mai 2002⁴ stattgefunden, für Europa in Bukarest vom 7.-9. November 2002⁵, für Asien mit einigen Ländern wie China, Indien etc. in Bishkek, 9.-11. September 2002⁶, erweitert für Asien in Tokio vom 13.-15. Januar 2003⁷, für Lateinamerika und die Karibik in Santo Domingo ebenfalls vom 13.-15. Januar 2003, und die arabischen Länder wollen sich voraussichtlich im Juni 2003 in Kairo treffen. Weiter haben sich 12 Länder der russischen Föderation in Bishkek, vom 9.–11. September 2002, mit Fortsetzung im Oktober 2002 in Moskau, mit Blick auf WSIS abgestimmt und, wie die anderen Konferenzen auch, entsprechende Resolutionen verabschiedet⁸.

Eine Zusammenstellung der zentralen Aussagen einiger der bisherigen Konferenzen, strukturiert nach den aus UNESCO-Sicht zentralen Themen, findet sich in dem strategischen Positionspapier der UNESCO für die zweite Vorbereitungskonferenz (PrepCom2, s. unten) von Februar 2003⁹:

	Universal access to information	Access to education	Cultural Diversity	Freedom of Expression
PrepCom I¹⁰	The importance of universal and inclusive access to the Information Society	Education, human resources development and training	Preservation of linguistic diversity and cultural identity as a priority	No reference
African Preconference¹¹	Study and promotion of relevant solutions adapted to the environment for	A set of concrete proposals for ICT use in education and training in Africa should be	Multilingualism should be promoted and cultural diversity maintained as the driving	Every citizen should be guaranteed freedom of expression and protected access to

	ICTs, especially in rural areas; Establishment of public access points and of an African backbone	developed for submission to the second Prepcom meeting	force for the process of developing contents	information
European Preconference¹²	Promoting universal access at affordable cost, improvement of connectivity, community-led development, community access centres and public services	Developing human capacity through education and training; acquisition of skills integrating ICTs; life-long learning and continuous training; new opportunities for e-learning	Promoting linguistic diversity and cultural identity; NICTs to stimulate multiculturalism and plurilingualism; broaden the contents of the public domain	All persons (must) exercise their right to freedom of opinion and expression, including the freedom to hold opinions without interference
Asian and the Pacific Preconference¹³	Equitable and ubiquitous access to appropriate content in accessible formats, equitable and appropriate access for all to affordable and easily-accessed information and communication network infrastructures	Promote the use of ICTs for capacity-building and human development, including ICT literacy, with special reference to requirements of people with disabilities	Preserve the rich and diverse cultural heritage of the Asia-Pacific region in the information age, cultural and linguistic diversity	Creation of appropriate and transparent legal frameworks ensuring freedom of expression, privacy and security
Latin and American Preconference¹⁴	The information society should serve the public interest and the aim of social well-being The effort to build an information society shall encompass access to	Developing and implementing networks, progress measures and innovative e-learning mechanisms Emphasizing the	The information society should serve the public interest and the aim of social well-being by contributing to ...linguistic diversity and cultural identity	The existence of independent and free communication media... is an essential requirement for freedom of expression and a guarantee for the

	ICTs	education of key users of ICT		plurality of information
--	------	-------------------------------	--	--------------------------

Neben diesen regionalen generellen WSIS-Vorkonferenzen gibt es noch die entsprechenden Vorkonferenzen einiger der beteiligten UN-Organisationen. Folgenreich für Europa und Deutschland war hier vor allem die Regionale Vorkonferenz der UNESCO für die Region Europa, die unter dem Titel „Informationskulturen und Informationsinteressen (ICII) - Europäische Perspektiven für die Informationsgesellschaft“ vom 27.-29. Juni 2002 in Mainz stattfand und unter der Federführung der Deutschen UNESCO-Kommission organisiert wurde. Folgenreich deshalb, weil entscheidende Punkte der verabschiedeten Resolution von anderen offiziellen WSIS-Vorkonferenzen (z.B. Bukarest) und auch für die allgemeine Positionsbestimmung der UNESCO-Zentrale adaptiert wurden.

Der europäische UNESCO-Beitrag für WSIS

Wir stellen im Folgenden einige zentrale Punkte der Resolution zusammen. Unverkennbar ist eine vorsichtige, aber klar erkennbare Ausrichtung auf das Thema der Nachhaltigkeit:

- Considering that ensuring access to information and communication resources for all, at any time, from everywhere, and under fair conditions is one of the main challenges for the information society;
- Remembering that this vision of the sustainable development of the information society is enshrined in the Universal Declaration of Human Rights, particularly in its Articles 1915 and 2716, and many other international and European legal instruments;
- Considering that the success of the World Summit on Information Society (WSIS) will highly depend on this vision and an agreement on common principles that are to guide the construction of the information society, particularly under the perspective of the ongoing globalisation of information and communication networks and services; ...
- Considering that the evolution of the information society should be embedded in the concept of sustainable development; ...
- Access is fundamental in the information society. It is based on universal principles and on commonly agreed values, such as recognition of privacy in the use of information; respect for the right of others to information; willingness to share knowledge as a resource which will not diminish with usage; recognition, promotion and safeguarding of cultural and linguistic diversity in organizing access to information; promotion of empowerment and participation in the information society ...

- There is an ongoing need to find a balance in which equal respect is paid to both intellectual property and public interest. States and intergovernmental organisations should actively promote the search for this balance and contribute to facilitating access to information and knowledge.
- Technical means for the protection of intellectual property in electronic environments, and the usage of filter software, should not restrain in an unjustified manner the public and private usage of information.

Die wichtigsten Vorkonferenzen für WSIS sind die Genfer Vorbereitungskonferenzen (PrepComs), von denen drei vorgesehen sind. Die erste diente mehr der Abklärung der Verfahrensregeln, z.B. auch über das Ausmaß der Beteiligung der Zivilgesellschaft. Allerdings wurden auch da schon Nord-Süd-Konflikte bei der thematischen Festlegung deutlich. Bei der zweiten Vorkonferenz (PrepCom2) im Februar 2003 wurden erste Entwürfe für Deklaration und Aktionsplan erarbeitet, die auf WSIS verabschiedet werden sollen. Über einige informelle Vorbereitungskonferenzen und PrepCom3 vom 15.-26. September geht es dann zum ersten Teil des Weltgipfels Mitte Dezember in Genf.

3 Ein Monopol der Regierungen oder ein neues partizipatives Modell

WSIS ist, wie alle Weltgipfel der UN, in erster Linie eine Veranstaltung der beteiligten Regierungen. Eine Begrenzung auf staatliche Zuständigkeit für solche Ereignisse ist jedoch heute kaum noch zu vertreten, und zwar sowohl aus Gründen von Kompetenz- als auch Akzeptanzdefiziten staatlicher Akteure in komplexen Policy-Bereichen. Entsprechend erweitert sich auf UN-Gipfeln seit einiger Zeit schon die staatliche Präsenz und Zuständigkeit a) um internationale Organisationen (aus dem Umfeld der UN, aber auch anderer Organisationen¹⁷), b) um Interessenvertretungen aus Wirtschaft und c) um Zivilgesellschaft-/Nicht-Regierungs-Institutionen (traditionell mit NGOs bezeichnet)¹⁸. Entsprechend sind diese vier Gruppierungen auch bei den Vorbereitungen zum Weltgipfel beteiligt und können im Vorfeld entsprechende Papiere einbringen. Umstritten ist trotz Fortschritten auf PrepCom2¹⁹ (s. dazu weiter unten), inwieweit die Nicht-Regierungsorganisationen ihren Beobachter-Status in eine aktive Rolle verwandeln können. Ob das Berücksichtigung finden wird, muss sich im weiteren Prozess zeigen.

Von den UN-Organisationen hat vor allem die UNESCO klar Position bezüglich der Beteiligung von NGOs bzw. der Zivilgesellschaft bezogen. UNESCO versucht dabei, auf zwei Ebenen zu operieren: Zum einen als UN-Einrichtung auf der Regierungsebene, indem sie vor allem über ihre jeweiligen Nationalkommissionen Einfluss auf die offizielle Politik auszuüben versucht, zum andern aber auch, indem sie sich als Partner für den privaten Sektor und für die Zivilgesellschaft anbietet. Die UNESCO legt Wert darauf „to bring together representatives from the highest levels of government, the private sector, civil society and NGOs. It will offer a unique opportunity for the world community to discuss and give shape to the Information Society.“²⁰

Chancen für ein modernes netzwerkorientiertes Governance-Konzept?

Zumindest theoretisch verfolgt die UNESCO damit ein modernes netzwerkorientiertes Governance-Konzept, indem sie deutlich zu verstehen gibt, dass in komplexen Policy-Bereichen, wie z.B. Regelungen des geistigen Eigentums (Urheberrecht, Copyright), erst recht bei der Ausgestaltung ganzer Informations- bzw. Wissensgesellschaften, staatliche Instanzen keineswegs die Kompetenz, schon gar nicht den Akzeptanzgrad für sich beanspruchen können, die nötig wären, um Lösungsstrategien und konkrete Aktionspläne für diese Bereiche zu entwickeln geschweige denn durchzusetzen.

Ebenfalls haben fortgeschrittene Gesellschaften aus den ersten Erfahrungen mit Globalisierungsstrategien (Stichwort: Seattle und die Folgen) gelernt, dass Koalitionen zwischen staatlichen und überstaatlichen Instanzen bzw. von ihnen gebildeten, global agierenden Regimes (z.B. WTO mit Abkommen wie TRIPS, die stark in unsere Wissensumwelt eingreifen) kaum das eben angedeutete Dilemma von unzureichender Kompetenz und unzureichender Akzeptanz in der Zivilgesellschaft werden lösen können. Dies wird ganz besonders deutlich bei den zentralen Policy-Bereichen der Informations- und Wissensgesellschaften.

Man wird zwar wohl kaum die These aufrecht erhalten können, dass die elektronischen Räume des Internet quasi sich selbst-organisierende Systeme seien, die auf die offizielle politische und ökonomische Steuerung verzichten können. Aber unverkennbar ist, dass es Akteure und Aktorgruppen aus der Zivilgesellschaft waren, vor allem auch aus dem nicht-etablierten, nicht-offiziellen Umfeld von Wissenschaft, Bildung, Kultur und Kommunikation, die bis heute die Entwicklung der Netze und der Software, aber vor allem der Dienste, Produkte, Inhalte vorangetrieben haben.

Daher ist eine Beteiligung der Organisationen aus der Zivilgesellschaft zwingend erforderlich – erneut: in erster Linie aus Kompetenzgründen, dann aber auch, um eine faktische Implementierung der auf WSIS zu beschließenden Maßnahmen dann auch durchsetzen zu können. Gegen die Expertise und die Interessen der Zivilgesellschaft werden sich keine Informations- und Wissensgesellschaften entwickeln können.

Entsprechend lehr- und folgenreich ist die Auseinandersetzung der Beteiligung von Personen und Institutionen aus der Zivilgesellschaft im Vorfeld der PrepCom-Konferenzen, wo sich vor allem von Seiten der Dritten Welt Skepsis gegenüber Nicht-Regierungsinstanzen am Weltgipfel artikuliert²¹. Man wird hier allerdings differenzieren müssen. Die Skepsis trifft sicher für Staaten wie China, Pakistan oder Syrien zu, die die Entwicklung bürgerlicher Gesellschaften, wie sie sich in den westlichen Ländern seit einigen hundert Jahren vollzogen hat, (noch) nicht mitgemacht haben und daher in ihrem (aus westlicher Sicht) staatsautoritären Denken die Beiträge der (dort schwach entwickelten) Zivilgesellschaft eher als Bedrohung denn als Bereicherung empfinden. Aus afrikanischer Sicht (vielleicht durch die starke Bindung an französische Kultur- und Politiktraditionen) sieht das schon anders aus, unterstützt z.B. durch die Abschlusserklärung der Regional Conference Africa, Bamako, in

Mali von Mai 2002 – einer der WSIS-Regional-Vorkonferenzen, in der es heißt: „All partners, public, private sector and civil society organizations, more specifically small and medium size enterprises, have a stake in the development of communications and should be fully involved in decision making at the local, national, regional and international levels“. Aber auch die Tokio-Vorbereitungskonferenz von Januar 2003²² integrierte erfolgreich die vier Hauptgruppen des WSIS-Prozesses.

Wie ist der Stand der Integration und Beteiligung?

Die erste Vorbereitungskonferenz (PrepCom1) im Sommer 2002 erreichte den folgenden Kompromiss: Grundsätzlich ist eine aktive Teilnahme von NGOs bzw. des Privatsektors (als Beobachter) möglich. Als in den RoP (Rules of Procedure) festgelegter Grundsatz gilt, dass Sitzungen des PrepCom und seiner Unterausschüsse öffentlich sind, "unless otherwise decided". NGOs und Vertreter des Privatsektors haben gleichen Status. Schriftliche Stellungnahmen zu Themen des WSIS aus diesen Gruppen werden auf der WSIS-Website eingestellt. Die EU und andere westliche Länder, die eine stärkere Einbeziehung der Zivilgesellschaft für erforderlich gehalten haben, konnten sich in dieser Hinsicht nicht durchsetzen. Somit könnte es sein, dass WSIS, was die Beteiligung der Zivilgesellschaft angeht, unter dem Niveau des Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung (WSSD) bleiben könnte.

Der „Ausschluss-Skandal“ auf PrepCom2 und dessen vorläufige Lösung

Diese negative Einschätzung wurde zu Beginn der zweiten Woche von PrepCom2 bestätigt, als die Regierungsdelegationen beschlossen, die Beobachtergruppen, also die internationalen Organisationen, die Gruppierungen aus der Privatwirtschaft und die der Zivilgesellschaft, von den weiteren Beratungen auszuschließen, die in erste Entwürfe für den Deklarations- und den Aktionsteil für WSIS münden sollten. Verantwortlich für diesen Ausschluss waren u.a. Länder wie China und Pakistan, die die Teilnahme vor allem der Zivilgesellschaft, wie erwähnt, wohl eher als Bedrohung denn als Bereicherung angesehen hatten. Die Staaten der Europäischen Union, mit Unterstützung anderer westlicher Länder wie Kanada, konnten ihren Kooperationswillen erneut nicht durchsetzen.

Dieser „Rauschmiss“ führte zu der grotesken Situation, dass die internationalen Organisationen wie UNESCO und vor allem ITU, die ja den Weltgipfel tragen, auf einmal selber vor der Tür standen. Es hagelte massive Proteste, nicht zuletzt von CCBI, der Vertretung der Internationalen Handelskammern (ICC) (s. unten) und damit von der Privatwirtschaft insgesamt. Reagiert wurde von dieser Seite damit, dass von den anfänglich ca. 60 Organisationen der Privatwirtschaft, die zu PrepCom2 angereist waren, schließlich nur noch 5 übriggeblieben waren, weil sie keinen Sinn mehr in einer Mitwirkung sahen. Eine geharnischte Presserklärung wurde von den gesammelten Gewerkschaftsverbänden abgegeben mit dem Titel „Global Unions Accuse Governments Over Exclusion of Public Voices in Policy Debate at UN Summit“.

Die Zivilgesellschaft, die sich über insgesamt mehr als 20 Untergruppen (*families*) vernetzt organisiert und dazu ein Koordinationsbüro und eine, die verschiedenen Diskussionsstränge zusammenfassende

„Drafting Group“ eingerichtet hatte, reagierte eher mit intensivierter Arbeit und legte in tage- und nächtelanger Arbeit alternative Formulierungen zu den offiziellen Delegationspapieren vor. Dies erinnerte an den Erfolg vernetzter verteilter Open-Source-Software-Arbeit. Von allen Seiten, auch von Partnern, die nicht selber auf der Konferenz waren, kam laufend Input, nur noch zu koordinieren über die elektronischen Dienste, die zumindest in der zweiten Woche im Konferenzgebäude von PrepCom2 reichhaltig verfügbar waren. Fast jede/r hatte seinen/ihren Laptop ständig einsatzbereit. Entwickelt hat sich eine vernetzte Kultur der spontanen, aber doch fachlich sehr kompetent abgesicherten kooperativen Text- und Wissenserstellung, die über das WSIS-Ereignis weiter Bestand haben wird.

Dieser enorme und von hoher Sachkompetenz getragene Einsatz hat dann die offizielle Konferenz doch sichtlich beeindruckt. Man musste fast zwangsläufig erkennen, dass die Sachkompetenz nicht bei den Regierungsdelegationen sein kann, die, zumindest in Europa, sich ohnehin ausblenden und das der EU überlassen, sondern eben bei denen, die faktisch die Ausgestaltung der Informationsgesellschaft leisten. Staatliche Institutionen werden weiter politisch strukturieren, moderieren und faktische Leistungen für Netze und Dienste erbringen müssen, die normativen Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung der Informationsgesellschaft – was will man in elektronischen Räumen erreichen? welche Balancen zwischen den Interessen der Regionen, der Gruppierungen und Individuen sind auszuhandeln? – können nur von der Basis aus formuliert werden.

Eine Nacht lang noch brauchte Pakistan, das als letztes Land noch Widerstand leistete – dann lag auch da die Zustimmung der Regierung vor. Die drei Beobachtergruppen sollten wieder dabei sein können. Nun hatte diese Aufhebung des anfänglichen Ausschlussbeschlusses kaum noch eine Wirkung auf PrepCom2, denn die Konferenz war so gut wie zu Ende. Aber, und das ist bei Weltkonferenzen so noch nicht geschehen, die von den Beobachtergruppen, allen voran von der Zivilgesellschaft vorgelegten Vorschläge werden in die von der Konferenz erarbeiteten Arbeitspapiere zur Deklaration und zum Aktionsplan integriert. Insofern hat PrepCom2 durchaus so etwas wie einen partizipativen Durchbruch erbracht.

4 Oberziel von WSIS: Überwindung des *Digital divide*

Wenn trotz aller Differenzen, die sich im weiteren Prozess sicherlich noch verschärft herausstellen werden, ein gemeinsames Oberthema ausgemacht werden kann, dann liegt es in der Überwindung des *Digital divide*: Erklärtes gemeinsames Oberziel aller an WSIS zu beteiligenden Gruppen ist die Überwindung der digitalen Spaltung (*Digital divide*) auf allen Ebenen, d.h. Beseitigung der Ungleichheiten in der Verfügung und Nutzung der Informations- und Kommunikationstechniken und vor allem der durch sie möglich werdenden Dienste, und zwar sowohl auf individueller und Gender-Ebene, als auch und vor allem zwischen den Staaten der Welt.

Was auch immer in den letzten Jahren an Resolutionen zur Informationsgesellschaft verabschiedet worden ist – die Dringlichkeit des Themas des *Digital divide* wurde immer angesprochen. Prominent wird hier auf die Okinawa-Charta der G8 von 2000 verwiesen, wo es in Art. 5 heisst: “Above all, this Charter represents a call to all, in both the public and private sectors to bridge the international information and knowledge divide.” Das gleichermaßen ökonomische und politisch-soziale Ziel ist deutlich erkennbar:

Offene und entwickelte Informations- und Wissensgesellschaften eröffnen neue Märkte für neue Produkte, und offene und entwickelte Informations- und Wissensgesellschaften schaffen die Rahmenbedingungen, die die Gründe für die gegenwärtigen Konflikte und Kriege beseitigen können. Globale Informations- und Kommunikationspolitik mit dem primären Ziel der Beseitigung des *Digital divide* ist gleichermaßen Bildungs-, Wirtschafts- und Friedenspolitik. Bislang hat allerdings die von G8 eingesetzte Dotforce-Initiative (als koordinierte Maßnahme von Regierungen, des Privatsektors und der Zivilgesellschaft) wenige im großen Stil betriebene Maßnahmen erkennen lassen, wie dieses Ziel faktisch zu erreichen ist²³.

Digital divide sollte somit das Zentralthema auch für WSIS werden und wird entsprechend auf den WSIS vorausgehenden Regionalkonferenzen und Spezialveranstaltungen stark betont. Auf dem informellen Treffen des Sub-Komitees 2, das auf PrepCom1 vereinbart wurde und über das auf der PrepCom2 die offiziellen Verhandlungen geführt wurden, wurde das Ziel der Überwindung des *Digital divide* an oberster Stelle geführt. Auch auf der europäischen Bukarest-Regierungskonferenz (7.-9.11.2002) stand die Herausforderung durch *Digital divide* an prominenter Stelle zu Beginn, auf den afrikanischen und asiatischen Vorkonferenzen ohnehin. Die Strategien zur Überwindung des *Digital divide* seien identisch mit denen zur Entwicklung der Informationsgesellschaft insgesamt. Anders formuliert: Aufbau der Informationsgesellschaft und Überwindung von *Digital divide* gehören untrennbar zusammen.

Entsprechend werden die Entwicklung globaler Informations- und Wissensgesellschaften und, bezogen auf WSIS, die Formulierung des zu erwartenden Aktionsplans daran zu messen sein, inwieweit sie nicht bloß Privilegien fortgeschrittener Länder mit reich entwickelten Volkswirtschaften und hohen Bildungsstandards (hoher Informationskompetenz ihrer Bürger) in elektronischen Räumen fortschreiben, sondern denen Entwicklungsspielräume einräumen, die sie am nötigsten haben.

5 Zwischenstand WSIS-Deklaration und WSIS-Aktionsplan

Die Heterogenität der bisherigen Stellungnahmen ist in aller Ausführlichkeit dokumentiert auf der ITU/WSIS-Website²⁴. Von einem einheitlichem Bild dieser sehr heterogenen Gruppierungen von Staaten, zwischenstaatlichen Organisationen, Wirtschaftsorganisationen und zivilgesellschaftlichen Gruppen zu sprechen, ist kaum angebracht. Insofern war das Leitthema der Mainzer ICII-Konferenz

„Informationskulturen und Informationsinteressen“ im letzten Jahr durchaus leitend für die reale Situation der global sich entwickelnden Informationsgesellschaften und könnte ebenso gut als Leitthema für WSIS geeignet sein.

Interesse der Privatwirtschaft, vertreten durch CCBI

Sehr deutlich hat auch die Privat-/Informationswirtschaft, über das u.a. von den Internationalen Industrie- und Handelskammern getragene und geleitete „Coordinating Committee of Business Interlocutors (CCBI)“, ihre Positionen eingebracht²⁵. CCBI setzt stark darauf, dass Investitionen in ICT heute die zentrale Bedingung für wirtschaftliche und soziale Entwicklung seien, genauso wichtig wie das nachhaltige Engagement für die natürliche Umwelt in den letzten Jahren: „If the crucial importance of ICT as an indispensable tool for development is not recognized then enhancement of access to ICT capabilities will not be given the requisite high priority in economic development policy prescriptions. Therefore, rather than perpetuating an either/or approach to the key tools for development by viewing ICT capabilities as less important than the direct needs for clean water, sanitation, schooling, health, and other pressing development concerns, ICT should be leveraged as a complementary tool in addressing these needs”.²⁶

Im Übrigen setzt CCBI auf die Marktentwicklungskräfte: “(i) eliminate or reduce investment restrictions; (ii) promote pro-competitive policy frameworks for basic telecommunications; (iii) establish independent telecommunications regulatory authorities; (iv) foster and expedite the deployment of e-commerce, e-government, telemedicine, distance education, and other productivity enhancing and socially useful ICT applications. Markets characterized by maximum competition experience, speedier diffusion of technology, broadened markets, heightened numbers of new market entrants and investment, expanded consumer choice, reduced prices and spurred innovation.” Schließlich appelliert CCBI an die Staaten, die Rolle der “early adopter“ spielen. [This] “will result in improved communication with their citizens, increase awareness and drive demand for ICTs. Fair procurement processes should be an integral part of these initiatives.”

Erste Orientierung

Ein erster Versuch, die verschiedenen Sichten und Interessen zu bündeln, hat das WSIS-Sekretariat zur Vorbereitung von PrepCom2 mit einem Non-Paper vorgelegt. Wir greifen einige der dort formulierten Gedanken auf, die vermutlich die weitere WSIS-Diskussion bis zum Gipfel beeinflussen werden.

Nicht neu, aber in dieser Positionierung bemerkenswert ist die Einführung des Begriffs einer „inclusive global society“ „where all persons, without distinction, are empowered freely to create, receive, share and utilize information and knowledge for their economic, social, cultural and political development“. ICT wird klar unter die Entwicklungsperspektive gestellt. ICT ist nicht ein Zweck in sich selbst, sondern muss sich ausrichten auf „equitable growth and sustainable development on a global scale“.

Weiter arbeitet das Papier 10 Schlüsselprinzipien heraus, die dann in Aktionspläne einmünden sollen.

Wir fassen einige dieser Prinzipien zusammen²⁷:

- Zugang und Zugriff (*Access*) zur Information und freier Wissensaustausch sollen zu den fundamentalen menschlichen Rechten gezählt werden. Universaler Zugriff auf Wissen und Information zu (v)erträglichen Kosten (*affordable cost*) ist Bedingung für Überwindung des *Digital divide* auf allen Ebenen.
- Die Informationsgesellschaft muss sich in transparenten, für alle nachvollziehbaren Umgebungen entwickeln: „democracy, transparency, accountability and good governance“ gehören zusammen.
- Nur informationell gebildete Bürger (*empowerment, human capacity*) können an der Informationsgesellschaft teilnehmen. Wissenschaft und Technologie müssen ausreichend abgesichert sein, damit sie weiter innovativ bleiben können.
- Kulturelle und sprachliche Vielfalt muss als Bedingung für Entwicklung in der Informationsgesellschaft weiter erhalten und gefördert werden, wesentlich auch durch die Produktion lokaler Inhalte. „Local content in a variety of languages disseminated through the media is indispensable in achieving sustainable development.“ Hierfür muss eine angemessene Balance zwischen den Rechten an dem produzierten geistigen Eigentum und den Nutzungsinteressen gefunden werden.
- Die Probleme der komplexen Policy-Bereiche der Informationsgesellschaft können nur durch die Beteiligung der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft gelöst werden („establishing new and innovative multi-stakeholder public-private partnerships“).
- Auch in elektronischen Räumen müssen sich Vertrauen, Privatheit und Sicherheit entwickeln können, um bisherige Werte moderner Gesellschaften in die Informationsgesellschaft zu transformieren.

Wie schon erwähnt, wird WSIS vermutlich als Ergebnis eine prinzipiell gehaltene Erklärung (*Declaration*), wohl kaum eine völkerrechtlich verbindliche Konvention, und einen Aktionsplan enthalten. PrepCom2 hat sich nach einer Woche mit prozeduralen Vorgefechten dann doch rasch auf die Struktur für beide Teile geeinigt. Nach einer Präambel sollen Visionen und Prinzipien entwickelt werden, während der Aktionsplan die zentralen Themen auflisten soll, denen die Ziele und Strategien bzw. Umsetzungsmaßnahmen zugeordnet werden. Was in der kritischen Phase der Konferenz zu Anfang der zweiten Woche kaum für möglich gehalten wurde – unter der energischen und kompetenten Leitung von Ms. Lyndall Shope-Mafole (South Africa) hat eine für alle staatlichen Delegationen offene Arbeitsgruppe die beiden Leitpapiere zur Deklaration und zum Aktionsplan erarbeitet und als noch vorläufige Arbeitspapiere für die Zukunft von der Konferenz-Vollversammlung billigen lassen²⁸.

Themen des Deklarationsentwurfs

Beide Papiere enthalten vom Inhalt her keine großen Überraschungen. Die wesentlichen Ziele sind in der Präambel und in den Prinzipien zusammengestellt und spiegeln den Stand der Diskussion aus den Vorkonferenzen wider. Näher ausgeführt werden die folgenden Themen:

- Information and communication infrastructure
- Access to information and knowledge
- The role of governments, the business sector and civil society in the promotion of ICTs for development

- Capacity building
- Security
- Enabling environment
- ICT-Applications
- Cultural identity and linguistic diversity, local content and media development
- Ethical dimensions of ICT²⁹
- International co-operation
- Other issues

Zum Aktionsplan

Im Aktionsplan, vielleicht auch durch die Dominanz von ITU, sind die konkreten Aktionsvorschläge, die bislang erarbeitet wurden, stark aus der technologischen Sicht geprägt. Ein Beispiel hierfür sind die entwickelten Meilensteine zur Überwindung des *Digital divide* aus dem bisherigen Aktionsplanentwurf der Regierungsdelegationen auf PrepCom2:

“The following could serve as benchmarks for actions to be taken:

- all villages to be connected by 2010, with community access points by 2015;
- all universities be connected by 2005 and all secondary schools by 2010 and all primary schools by 2015;
- all hospitals to be connected by 2005 and health centres by 2010;
- 90% of the world’s population to be within wireless coverage by 2010 and 100% by 2015;
- all central governments departments to have a website and email address by 2005 and all local governments departments by 2010.”³⁰

Die neuen Positionen der Zivilgesellschaft

Die im Detail und in der Programmatik weitergehenden Kommentare und Beiträge aus der Zivilgesellschaft sind ebenfalls dokumentiert und werden, wie erwähnt, in die weiteren Beratungen des WSIS-Prozesses einbezogen, so dass konkretere Ausprägungen zu erwarten sind³¹. Die wesentlichen Ziele der zivilgesellschaftlichen Gruppen sind in einer Prioritätenliste wie folgt zusammengefasst:

“Seven Musts”: Priority Principles Proposed by Civil Society

The following seven principles reflect the issue areas that the Civil Society working group on contents and themes, created by the civil society plenary, feels should be prioritized:

1. Sustainable Development: An equitable Information Society needs to be based on sustainable economic and social development and gender justice. It cannot be achieved solely through market forces.
2. Democratic Governance: ICTs should facilitate democratic governance and foster participation by citizens. Transparent and accountable government structures at local, national and international levels should be established.
3. Literacy, Education, and Research: Only an informed and educated citizenry with access to the means and outputs of pluralistic research can participate in and contribute to Knowledge Societies. Access to tools and facilities that enable lifelong learning need to be created, extended and secured.
4. Human Rights: The existing human rights framework should be applied and integrated into the Information Society. ICTs should be used to promote awareness of, respect for and enforcement of universal human rights standards.

5. Global Knowledge Commons: Global knowledge commons and the public domain constitute resources that are cornerstones of a global public interest. They should be protected, expanded and promoted.

6. Cultural and Linguistic Diversity: Recognizing cultural development as a living and evolving process, linguistic diversity, cultural identity and local content need to be not only preserved but also actively fostered.

7. Information Security: “Information security” concerns should not infringe in any way on people’s privacy and right to communicate freely, using information and communications technologies.

In Erweiterung des bislang noch sehr vagen Aktionsplans der Regierungsdelegationen haben die zivilgesellschaftliche Gruppen schon einen sehr detaillierten Plan vorgelegt, der im Wesentlichen die folgenden Hauptgruppen mit zum Teil sehr konkreten Vorschlägen umfasst³²:

- 1) Information and communication infrastructure: financing and investment, affordability, development, and sustainability
- 2) Access to information and knowledge
- 3) The role of governments, the business sector and civil society in the promotion of ICTs for development
- 4) Capacity building: human resources development, education, and training
- 5) Security - Prevention of surveillance and censorship
- 6) Enabling environment - Promoting Media Diversity - Restoring the balance in Intellectual Property - Promotion of Open Source/Free Software - Internet Governance (IG)
- 7) Promotion of development-oriented ICT applications for all
- 8) Cultural identity and linguistic diversity, local content and media development
- 9) Identifying and overcoming barriers to the achievement of the information society with a human perspective

6 Ausblick – “towards an inclusive and sustainable information society”

Bis Anfang Mai werden die bis dahin aus den verschiedenen Beiträgen der Hauptgruppen integrierten Ergebnisse der PrepCom2-Konferenz ins Netz gestellt und sollen von allen Beteiligten der vier Hauptgruppen weiter beraten werden, vermutlich zu großen Teilen auf elektronischem Weg. Für September ist die dritte Vorbereitungskonferenz vorgesehen, eventuell wird es dazwischen sogar noch weitere Zwischenkonferenzen geben, eine voraussichtlich im Juli in Paris, bei der UNESCO. Der Weg zum Gipfel ist also noch mühsam und wird noch viele Papiere entstehen lassen. Ob überhaupt Einigkeit, vor allem mit den doch viel weitergehenden Vorstellungen aus der Zivilgesellschaft, erzielt werden kann, oder ob es, wie es ja schon fast beschlossene Sache ist, zu einem Parallel- oder Gegengipfel der Zivilgesellschaft, in Fortsetzung der *attac*-Tradition, kommen wird, ist durchaus offen.

Die strittigen Fragen liegen zumindest auf dem Tisch: Wie weit darf das Sicherheitsinteresse in die Freiheitsrechte der Bürger eingreifen? Verstärken sich wieder – mit positiven und negativen Effekten - staatliche Interventions-, Überwachungs- oder sogar neue Regulierungsformen? Meldet sich der Staat in der Zuständigkeit für die Ausgestaltung der Informationsgesellschaft zurück oder übernehmen das zunehmend globale Regimes wie die WTO? Intensiviert sich der in den letzten Jahren deutlich erkennbare Trend, Wissen und Information, Medien, Kultur, Forschung und Ausbildung primär unter

ökonomischen Verwertungsperspektiven zu sehen? Unterstützen das die Staaten, wie es sich jetzt zu zeigen scheint, z.B. durch Ausweitung der Gesetze zum Schutz geistigen Eigentums? Oder wird das öffentliche Interesse an der Bewahrung und Förderung öffentlicher Güter sich Geltung verschaffen können? Werden sich von der Zivilgesellschaft eingeforderte Werte und Rechte weiter auch in elektronischen Umgebungen entwickeln können, wie freier Zugriff auf Information, Förderung von Kreativität, Recht auf Privatheit, Recht auf freizügige Kommunikation, Bereitschaft, Wissen zu teilen, Chancengleichheit ohne jede Diskriminierung auf individueller, sozialer und globaler Ebene?

Von der Konzeption her wird WSIS keine Veranstaltung gegen die Interessen der Informationswirtschaft sein – dafür wird allein schon die Federführung der ITU sorgen -, aber sicher auch keine bloße Interessenvertretung der Informationswirtschaft. Welche Balance gefunden werden wird, ist durchaus offen. Es zeichnet sich ab, dass zwei grundlegende Ideen die Weltkonferenz entscheidend bestimmen werden. Von der einen Seite wird das Konzept einer „inclusive information society“ favorisiert – das ist bislang die eher offiziell akzeptierte Sicht³³ -, während von der anderen Seite die Ergänzung durch „sustainable information society“ gefordert wird, wobei die zivilgesellschaftlichen Gruppen eher den Begriff „sustainable knowledge society“ (bevorzugt in der Pluralform „sustainable knowledge societies“) verwenden³⁴. Es ist sehr gut möglich, dass entsprechend eine Formulierung wie „Inclusive and sustainable information and knowledge society“ zur Formel von WSIS werden wird.

¹ Informationen über WSIS; neben der offiziellen Website der ITU (<http://www.itu.int/wsis/>), auch auf der von der Heinrich-Böll-Stiftung eingerichteten Website zum WSIS (<http://www.worldsummit2003.de/>); die zivilgesellschaftlichen Gruppen informieren unter <http://www.prepcom.net/> und unter „the society we want“: <http://www.geneva2003.org/wsis/indexa01.htm>; vgl. auch die informative Website von „The Environment and ICT Working Group“: <http://www.wsis.ethz.ch/>. Die aktuelle Diskussion kann u.a. auf zwei Listen verfolgt werden. Für den Bereich der deutschen Zivilgesellschaft: WSIS-Liste: wsis@listi.jpberlin.de, und für die internationale Diskussion: CRIS (Communication Rights in the Information Society): <http://crisinfo.org/>; Information an: crisinfo@comunica.org. Einschlägig auch das Online-Bulletin PrepCom.Net: <http://www.prepcom.net/>.

² Vgl. V. Metzke-Mangold: Es sei denn, wir wären selbst betroffen ... Ein Jahrzehnt Kommunikationsdebatte. Publizistik 29, 1984, Heft 3-4. 246-261

³ Entsprechend ITU Resolution 73 (Minneapolis Plenipotentiary Conference, 1998), bestätigt vom ITU Council, Resolutions 1158 und 1179; vgl. <http://www.itu.int/wsis/>

⁴ Abschlusserklärung unter: <http://www.geneva2003.org/bamako2002/documents.html>

⁵ Vgl. <http://www.wsis-romania.ro/>; Volltext der Resolution unter: http://portal.unesco.org/ci/ev.php?URL_ID=6265&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201&reload=1045846250

⁶ Originalinformation unter: <http://www.ict.kg/ict.pl>

⁷ Information unter: <http://www.infoworld.com/articles/hn/xml/03/01/13/030113hnwsis.xml>

⁸ Die Bishkek-Konferenz fordert „full participation of civil society and private sector at all levels of decision-making processes“. Unter den 25 Forderungen steht „free and ready access to public information“ an erster Stelle. Entsprechend werden die internationalen Organisationen aufgefordert: „to provide access to information resources of the developed countries“.

⁹ Eine weitere Kompilation der Ergebnisse der bisherigen Vorkonferenzen durch das WSIS-Sekretariat findet sich bei den Dokumenten der ITU/WSIS-Website (http://www.itu.int/wsis/documents/doc_multi.asp?lang=en&id=238|262).

¹⁰ Geneva, Switzerland, 1-5/07/2002, <http://www.itu.int/wsis/preparatory/prepcom/prepcom1.html>

¹¹ Bamako, Mali, 28-30/05/2002, <http://www.geneva2003.org/bamako2002/>

¹² Bucharest, Romania, 7-9/11/2002, <http://www.wsis-romania.ro>

¹³ Tokyo, Japan, 13-15/01/2003, <http://www.wsis-japan.jp>

¹⁴ Bavaro, Dominican Republic, 28-30/01/2003, <http://www.indotel.org.do/wsis/>

¹⁵ Article 19: Everyone has the right to freedom of opinion and expression; this right includes freedom to hold opinions without interference and to seek, receive and impart information and ideas through any media and regardless of frontiers.

¹⁶ Article 27: Everyone has the right freely to participate in the cultural life of the community, to enjoy the arts and to share in scientific advancement and its benefits.

Everyone has the right to the protection of the moral and material interests resulting from any scientific, literary or artistic production of which he is the author.

¹⁷ Zur Illustration einige internationale Organisationen, die auf PrepCom2 vertreten waren: APT - InfoDev - World Bank Seminar on Digital Opportunity for all: ICTs & fight against poverty; Asociación Hispanoamericana de Centros de Investigación y Empresas de Telecomunicaciones (AHCIET); Council of Europe; Education International (NGO-Unesco Liaison Committee); Food and Agriculture Organization (FAO); Global Symposium for Regulators – ITU; International Labour Organization (ILO); International Standards Organizations (ISO, IEC, ITU, UNECE); International Telecommunications Satellite Organization (ITSO); INTUG; League of Arab States; Organisation de la Conférence islamique (OCI); The Global e-sustainability initiative (GeSi) - Business, UNEP and the ITU working in Partnership and WWF; UN Volunteers; United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD); United Nations Commission on International Trade Law (UNCITRAL); United Nations Economic and Social Commission for Western Asia (UNESCWA); United Nations Economic Commission for Africa (UNECA); United Nations Economic Commission for Europe (UNECE); United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO); United Nations ICT Task Force; UNU - United Nations University; UPU; World Health Organization (WHO); World Intellectual Property Organization (WIPO).

¹⁸ Zur Illustration einige Organisationen aus der Zivilgesellschaft, die auf PrepCom2 vertreten waren: Civil Society Coordination Group; Coalition internationale des associations pour les droits humains et le développement (CIAD); Coalition of content creators, publishers and producers; Collective contribution from several Asian NGOs; Computer Professionals for Social Responsibility (CPSR); Consumer International; Coopération, solidarité, développement aux PTT (CSDPTT); ETHZ/EPFL/EMPA - Working Group on the impact of ICT on the environment; Heinrich Boell Foundation; IFRD - International Research Foundation for Development; Inter-American Press Association/International Association of Broadcasting/International Press Institute/North American Broadcasters Association/World Association of Newspapers/World Press Freedom Committee; International Council for Science (ICSU); International Council on Archive (ICA); International Federation of Journalists (IFJ); International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA); International Federation of Multimedia Associations; International Institute for Communication and Development (IICD); Mainit dot Org, Inc.; Mosaïque du Monde; Observatoire des droits de l'Internet; Plateforme suisse pour la société de l'information; Sociedad General de Autores y Editores (SGAE); SOS Enfants; TakingITGlobal - Youth Input; Third World Academy of Sciences; Transnational Radical Party (TRP); Union Network International (UNI); Voices for Interactive Choice and Empowerment (VOICE); WSIS Gender Caucus

¹⁹ Vgl. R. Kuhlen in FAZ-Online vom 28.2.2003: Informationsgesellschaft. Durchbruch auf dem Weg zum Gipfel

²⁰ http://portal.unesco.org/ci/ev.php?URL_ID=2128&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201&reload=1036326753.

²¹ Der Begriff der Zivilgesellschaft (Civil society) scheint sich gegenüber der bislang vorherrschenden Bezeichnung NGO (Non-governmental organization) durchzusetzen, wobei die Definition der UN Joint Inspection Unit Anwendung findet: "A 'Civil Society' is the result of different components of populations and communities, and refers to the sphere in which citizens and social initiatives organise themselves around

objectives, constituencies and thematic interests. They act collectively through their organisations known as Civil Society Organisations which include movements, entities, institutions autonomous from the State which in principle, are non-profit-making, act locally, nationally and internationally, in defence and promotion of social, economic and cultural interests and for mutual benefit.”

²² An der “Asia Pacific Regional Conference on the WSIS” (13.-15 Januar in Tokio), zu der die japanische Regierung eingeladen hatte, nahmen Regierungsrepräsentanten aus 37 Ländern, 26 internationalen Organisationen, 58 Organisationen aus dem privaten Sektor und 199 NGOs teil; vgl. <http://www.infoworld.com/articles/hn/xml/03/01/13/030113hnwsis.xml>.

²³ Das gilt allerdings auch für andere Organisationen, wie die UNESCO, die zwar in ihrem neuen „Information for All“-Programm (IFAP) auf die Herausforderung des *Digital divide* reagieren will: “The Programme shall contribute to narrowing the gap between the information rich and the information poor” (Mandate, No.8), aber kaum Mittel hat, konkrete Projekte dafür durchzuführen. Als erstes Land hat jetzt Großbritannien zusätzliche Mittel für IFA bereitgestellt. Programme wie IFAP werden aber nicht aus dem normalen UNESCO-Budget finanziert, sondern sind als zwischenstaatliche Sonderprogramme auf Sondermittel der einzelnen Staaten angewiesen. Man wird beobachten, inwieweit Deutschland, das sich für das Entstehen von IFAP stark eingesetzt hatte, hier auch finanziell unterstützend eingreift. Vgl. auch die die DotForce-Initiative erweiternden Aktivitäten der United Nations ICT Task Force (<http://www.unicttaskforce.org/>), die sich in den WSIS-Prozess einbindet.

²⁴ http://www.itu.int/wsis/documents/listing-all-pc.asp?lang=en&c_event=pc|2

²⁵ Neben den Internationalen Industrie- und Handelskammern (ICC) sind durch CCBI vertreten: the Business Council of the United Nations, Business and Industry Advisory Committee to the OECD; Global Business Dialogue on Electronic Commerce; Global Information Infrastructure Commission; Money Matters Institute; United States Council on International Business; World Economic Forum; and World Information Technology and Services Alliance.

²⁶ Aus dem für PrepCom2 vorgelegten Konzeptionspapier von CCBI (einsehbar auf der ITU/WSIS-Website)

²⁷ Dieses Non-Paper, das von Adama Samassekou, Präsident des WSIS-Vorbereitungskomitees, zusammengestellt wurde, diente der Orientierung über die bisherigen Vorschläge der Vorkonferenzen und wurde von den meisten Gruppierungen als das bis dahin progressivste Papier eingeschätzt. Seine Formulierungen sind daher auch weitgehend in den ersten Entwurf der Regierungsdeklaration eingegangen. Erstaunlich daher, dass von bestimmten Seiten der Zivilgesellschaft, nämlich von verschiedenen internationalen Frauengruppen, sehr scharfe Kritik an diesem Papier geübt wurde. Kritisiert wurde vor allem der durchscheinende Optimismus, dass die Marktkräfte auf Dauer wie von selbst für einen fairen Interessenausgleich sorgen würden, um die derzeit drastischen Wissensklüfte zwischen den Ländern der Welt, aber auch z.B. zwischen Männern und Frauen, zu überwinden. Vor allem wird eine durchgängig nachhaltige Perspektive vermisst. Die Bereitschaft für eine Entlastung zugunsten des benachteiligten Südens sei bei dieser Sicht nicht zu erkennen. Kritisiert wird auch die stark technologische Sicht auf die Informationsgesellschaft, wie sie in den technischen Benchmarks deutlich wird. Die nach wie vor, vor allem in der Dritten Welt, nachgefragten Formen der Bildung von Öffentlichkeit durch die bisherigen Medien bleiben weitgehend ausgeklammert. Und nicht zuletzt macht diesen zivilgesellschaftlichen Gruppen große Sorgen, dass bei einer Dominanz von Sicherheitsfragen ein Gutteil der erworbenen Bürgerrechte dabei auf der Strecke bleiben.

²⁸ Die aktuellen offiziellen Materialien von PrepCom2 (Synopsis der Vor-Konferenzen und die Arbeitspapiere DT/2-5) sind abrufbar unter: <http://www.itu.int/wsis/documents/>. Der Deklarationsentwurf aus PrepCom2 speziell unter: http://www.itu.int/dms_pub/itu-s/md/03/wsispc2/td/030217/S03-WSISPC2-030217-TD-GEN-0002!!MSW-E.doc; der Aktionsplan unter: http://www.itu.int/dms_pub/itu-s/md/03/wsispc2/td/030217/S03-WSISPC2-030217-TD-GEN-0003!!MSW-E.doc.

Die erarbeiteten zivilgesellschaftlichen Papiere „Vision und Prinzipien“ unter: <http://www.worldsummit2003.de/en/web/233.htm>; die Prioritätenliste der "7 Musts" unter: <http://www.worldsummit2003.de/en/web/235.htm>; der Kommentar der Zivilgesellschaft zum Entwurf der Gipfelerklärung unter: <http://www.genderit.org/wsis/comments-cs-on-draft-declaration-26-02-2003.doc>; sowie die Prioritäten der Zivilgesellschaft zum Aktionsprogramm unter: <http://www.ngocongo.org/ngonew/WSIS-CS-ActionPlan-02272003.doc>

²⁹ Vielleicht bezeichnenderweise finden sich in dem Abschnitt „Ethical dimensions“ des offiziellen Deklarationsentwurf keine weiteren Ausführungen. Diese Lücke hat der Verfasser dieses Beitrags bei den

Diskussionen der zivilgesellschaftlichen Gruppen zu schließen versucht. Die folgenden Formulierungen sind entsprechend in den Kommentar der Zivilgesellschaft aufgenommen worden:

9.1 The value-base of the information society is the ensemble of globally agreed upon conventions, declarations, and charters. These documents need permanently be re-interpreted and adjusted according to technological, media, and societal development.

9.2 If there is a major ethical principle and objective of the information society then it lies in guaranteeing equal and open access to information resources of any kind for all, at any time, from everywhere, and under fair conditions.

9.3 An inclusive and sustainable society can only develop when knowledge is clearly considered a common good and when the principle of access to and the free flow of information can come to reality.

9.4 Due to the heterogeneity of the interests of the different parties involved in the development of the information society and due to the diversity of the underlying cultures and values it is almost unavoidable that conflicts, even clashes will permanently occur. Information societies will have to live with it. These conflicts should not be solved on the basis of political power or economic dominance but solutions to these conflicts need to rely and should be based on an ethical-based discourse. Any ethical discourse must respect heterogeneous interests and cultures and must build reliable partnership between governments, private sector, and civil society.

³⁰ Vgl. Action Plan, based on discussions in the working group of sub-committee 2. Document WSIS/PC-2/DT/3-E, 27.2.2003, aus: http://www.itu.int/wsis/documents/listing-all-pc.asp?lang=en&c_event=pc|2

³¹ Die zivilgesellschaftlichen Beiträge (auch Kommentare zum Deklarations- und Aktionsplanteil) sind abrufbar unter: <http://www.ngocongo.org/ngonew/wsis.htm#PREPCOM2>

³² Angefügt ist diesem Aktionsplanentwurf aus der Zivilgesellschaft eine nach 12 Punkten untergliederte Stellungnahme der „International trade union movement“.

³³ In dem Entwurf der „Declaration“ von PrepCom2 heißt es in der Präambel: “An inclusive global information society is one where all persons, without distinction, are empowered freely to create, receive, share and utilize information and knowledge for their economic, social, cultural and political development.”

Schon die Okinawa-Charta der G8 von 2000 stellt das Inklusionsprinzip ins Zentrum ihrer Überlegungen. Unter Artikel 3 wird das UN „right to freedom of opinion and expression“ über ein Inklusionsprinzip reformuliert: “we renew our commitment to the principle of inclusion: everyone, everywhere should be enabled to participate in and no one should be excluded from the benefits of the global information society. The resilience of this society depends on democratic values that foster human development such as the free flow of information and knowledge, mutual tolerance, and respect for diversity.” Auch die Verbindung zur Nachhaltigkeit wird in Abschnitt 2 angedeutet: „we must ensure that IT serves the mutually supportive goals of creating sustainable economic growth, enhancing the public welfare, and fostering social cohesion, and work to fully realise its potential to strengthen democracy, increase transparency and accountability in governance, promote human rights, enhance cultural diversity, and to foster international peace and stability.”

In der ICII-Erklärung von Mainz wird das neutrale (bzw. weniger konkrete) Inklusionsprinzip als „Access“-Forderung reformuliert: „ensuring access to information and communication resources for all, at any time, from everywhere, and under fair conditions is one of the main challenges for the information society”.

³⁴ In Deutschland hat sich unter der Koordination der Heinrich-Böll-Stiftung eine Initiative verschiedener zivilgesellschaftlicher Gruppierungen gebildet, unterstützt von engagierten Wissenschaftlern (wie Leggewie, Lutterbeck, Radermacher, auch vom Verfasser dieses Beitrags), die sich daran gemacht haben, auch mit Blick auf WSIS, eine Charta der Bürgerrechte in nachhaltigen Wissensgesellschaften zu formulieren. Dieser Charta-Entwurf ist auch als Beitrag für PrepCom2 eingebracht worden (in der englischen Version auf der ITU-Website abrufbar). Über die fortlaufende Diskussion zu der „Charta“ kann man sich auf der Website der Heinrich-Böll-Stiftung informieren (Vgl. Anm. 1). Diese Charta nimmt ihren Ausgangspunkt von einer nachhaltigen Sicht auf die Informationsgesellschaft. Möglicherweise wird sich dies in Richtung einer neu zu bestimmenden Wissensökologie entwickeln (s. dazu demnächst hier ein Beitrag des Verfassers zu Bausteinen einer Wissensökologie, vorab schon auf der Website: www.inf-wiss.uni-konstanz/People/rk.html).